

Antike Kenntnisse zur Optik (Aristoteles) führten vermutlich ab dem 10. Jh. zum Bau der **Camera obscura**. 1686 konstruierte Johann Zahn eine transportable Camera obscura: Ein Spiegel, der im Winkel von 45 Grad zur Linse im Inneren der Kamera angebracht war, projizierte das Bild nach oben auf eine Mattscheibe. Deshalb wurde die Camera obscura von Malern gern als Zeichenhilfe genutzt. Im 17. Jh. wurde die **Laterna magica** erfunden - das erste eigentliche „Projektionsgerät“ für Künstler, aber auch für Vorführungen zur Unterhaltung.

Die technische Voraussetzung des Films jedoch als neuem Medium - und damit auch des Kinos als kultureller Einrichtung - liegt in der **Fotografie**, die bis 1839 von den Franzosen Joseph Nicéphore Niepce und Jacques Daguerre sowie dem Engländer William Talbot entwickelt worden war.

Für die weiteren technischen Entwicklungen zur Aufnahme und Wiedergabe siehe:

- Eadweard Muybridge: **Zoopraxiskop**
- Ernst Kohlrausch: **Chronofotograf**
- Ottomar Anschütz: **Elektrischer Schnellseher**
- Etienne-Jules Marey: **Chronofotografische Flinte**
- Thomas A. Edison / W. Dickson: **Kinetoskop**
- Max und Emil Skladanowsky: **Bioskop**

Die wichtigsten Stationen der **Film- und Kinogeschichte**:

| | |
|-------------|---|
| 8. 12. 1895 | <p>Auguste und Luis Lumière: Cinématographe</p> <ul style="list-style-type: none"> • vereint Filmkamera, Kopiergerät und Filmprojektor; 35-mm-Filme • die erste öffentliche Vorführung (vor zahlendem Publikum) fand 1895 im Grand Café in Paris statt • auch in den USA wurde Werbung für den Cinématographe gemacht: Vorführungen in Vaudeville-Theatern • bis 1897 standen die Geräte nicht zum Verkauf, um unerwünschte Konkurrenz zu verhindern, während zugleich 50 sogenannte »opérateurs« in alle Welt reisten, um Filme aufzunehmen und vorzuführen. |
| 1896 | <p>Georges Méliès: Filmstudio, Aufnahmetechnik und Filmtypen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Méliès, früher Magier von Beruf, gründete 1896 die Produktionsfirma „Star Film“ • Entwicklung vieler Tricks, v.a. grundlegend der Stop-Trick und daraus der Stop-Motion-Trick, Doppelbelichtung und Modellaufnahme • „Aktualitäten“ (nachgestellte Ereignisse der Zeitgeschichte), „Ferien“ (Zauberstücke) und „Scienc Fiction“ (Die Reise zum Mond, frei nach Jules Vernes Roman) |
| Um 1900 | <p>Wanderkino, Nickelodeon und Kinos („Lichtspieltheater“)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filme wurden länger – 1905: fünf bis zehn Minuten, zehn Jahre später auch schon Langspielfilme • Filme wurden v.a. auf Jahrmärkten gezeigt (Wanderkinos in Zelten und Buden) • in den USA seit 1908: „Nickelodeons“ (Eintritt anfänglich 5 Cent, d.h. ein „Nickel“) |
| Um 1908 | <ul style="list-style-type: none"> • Filmindustrie orientiert sich immer mehr am kapitalistischen System • Arbeitsteilung: Der Beruf des Regisseurs, des Kameramannes etc. entsteht • Gewinnmaximierung Studio = „Filmfabrik“ Gaumont bringt etwa sechs Filme pro Woche heraus • Ausdifferenzierung von Produktion, Verleih und Aufführung; damit in Verbindung auch die Entstehung vertikal gegliederter Filmkonzerne, d.h. Produktion, Verleih und Aufführung sind in Händen der Filmkonzerne • Etablierung ortsfester Kinos z.B. „Tivoli“ in Paris (2000 Plätze, Orchester mit 30 Mann), Gaumont-Filmpalast (3400 Plätze) |
| 1910/11 | <p>Hollywood</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründung der "Motion Picture Patent Company" unter der Leitung von Thomas Edison 1908 in New York: Kontrolle aller Patente für Filmmaterial, Kameras und Projektoren unter einem Dach. • Um dieser rigiden Lizenzierungspraxis zu entgehen, gingen eine Handvoll unabhängiger Produzenten, darunter Carl Laemmle, Adolph Zukor, Marcus Loew und William Fox, 1910 an die Westküste in einen kleinen Vorort von Los Angeles, genannt Hollywood. Hier, fernab der Patentanwälte, begannen sie ihre Filme zu drehen, vor allem Western und Komödien. |

| | |
|----------------------|---|
| 1915 | <p>David Wark Griffith: The Birth of a Nation</p> <ul style="list-style-type: none"> • finanziell erfolgreichstes Werk der Stummfilmzeit • wird einerseits für seine zahlreichen filmtechnischen Innovationen gerühmt und gilt als das vielleicht bedeutendste und einflussreichste Werk der amerikanischen Filmgeschichte • andererseits wird Griffiths Werk wegen seines als rassistisch eingeschätzten Inhalts kritisiert, der maßgeblich zur Neugründung des Ku-Klux-Klans beitrug |
| 18.12.1917 | <p>Gründung der UFA</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch ein Konsortium unter der Leitung der Deutschen Bank mit geheimer Beteiligung des Deutschen Reiches als Medium der Kriegspropaganda. • In der Weimarer Republik entwickelte sich die UFA nach Hollywood zum zweitgrößten Filmimperium der Welt und vereinte Produktionsstätten, Verleihorganisationen und Lichtspielhäuser in einem Unternehmen. Während dieser Zeit hatte sie maßgeblichen Anteil an der deutschen Filmgeschichte. |
| Um 1920 | <p>Charlie Chaplin, Buster Keaton, Harold Lloyd, Stan Laurel & Oliver Hardy</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komödien-Stars der „Stummfilmzeit“ bis ca. 1927 • nur Laurel und Hardy drehten bis 1951, Chaplin bis 1967 |
| 1922 | <p>Robert J. Flatherty: Nanook of the North (Nanuk der Eskimo)</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Jahr 1922 produziert. Der Film gilt als einer der bedeutendsten Dokumentarfilme der Stummfilmära und wird oft fälschlicherweise als der erste Dokumentarfilm in Spielfilmlänge bezeichnet. • Tatsächlich stammen die ersten Dokumentarfilme mit einer Laufzeit von über 60 Minuten vom deutschen Bergfilmpionier Arnold Fanck (<i>Das Wunder des Schneeschuhs</i>, D 1919/20; <i>Im Kampf mit dem Berge</i>, D 1920/21). |
| 1925 | <p>Sergei Eisenstein: Montagetechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Montage-Theorie, These vom Vorbild der Sprache für die „Filmsprache“. • Die enge Verbindung von Theater und Film, Theorie und Praxis charakterisierte schon den jungen Eisenstein. • Ab 1928 arbeitete er mit Unterbrechung bis zu seinem Tod am staatlichen Filminstitut in Moskau. In den dreißiger Jahren gerät er zunehmend in Konflikte mit der stalinistischen Kulturpolitik. |
| 18.12.1927 | <p>Alan Crosland / Warner Bros.: The Jazz Singer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Filmdrama von Alan Crosland mit Al Jolson in der Hauptrolle aus dem Jahre 1927. • Er gilt als der erste Tonfilm in Spielfilmqualität überhaupt, wurde ein großer kommerzieller Erfolg und ebnete so den Weg für den Tonfilm. |
| 1927 / 16.05.1929 | <p>The Academy of Motion Picture Arts: Awards of Merits</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institution zur Wahrung der Interessen der Filmkunst, seit 1929 Verleihung des Awards of Merits (seit Mitte der 30er-Jahre der „Oscar“) |